

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 22.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anger-Bauwerk
für die einseitige. Jede aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 4.
bei mehrmaliger
entsprechend Absatz.
—
Beilage:
Wanderblätter,
Wänter, Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Er geht täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
—
Preis vierteljährlich
Netto mit Frachtkosten
1.20 M., im Bezugs-
jahre 10 Km. Verkehrs-
1.25 M., im übrigen
1.35 M. (Kontost.)
Kontost. 1.35 M.
Kontost. 1.35 M.

Nr. 195

Freitag, den 22. August

1913

Die landwirtschaftliche Diplompriifung hat u. a. Kandidaten be-
standen: Rudolf Kroll von Nieder-Neuim.

Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 22. August 1913.

Steuerfreier Zucker für die Textilindustrie.
Gemäß eines Beschlusses des Bundesrats darf zur Ver-
wendung in der Textilindustrie bei der Färberei, Druckerel
und Appretur inländischer Inwertzucker nach Vermischung
mit 1 % Seifenpulver oder 3 % Tärchschrotel steuerfrei
abgelassen werden, wenn die Vergällungsmittel die vorge-
schriebenen Eigenschaften besitzen. Die Vergällungsmittel
dürfen auch vor der Vermischung in Wasser gelöst werden.

Wildberg, 22. Aug. (Korr.) Am kommenden Son-
tag findet in der Stadtkirche das geplante Kirchenkonzert
statt. Fr. Horsch aus Stuttgart und Herr Krippner aus
Calw stellen ihre Kunst in liebenswürdiger Weise für die
gute Sache zur Verfügung. Alle Freunde einer edlen
Kirchenmusik möchten wir auch an dieser Stelle noch auf
das Konzert aufmerksam machen.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt, 21. Aug. Der ertragreichste
württ. Staatsforst ist seit Jahren derjenige in Pfalz-
grafenweiler OX. Freudenstadt, wo im letzten Berichtsjahr
eine Bruttoernte von 815.979 M. und ein Reinertrag
von 664.969 M. bzw. auf 1 ha 239.95 M. erzielt wurden;
dieser Gesamtertrag macht etwa den 25. Teil des Reiner-
trags sämtlicher württ. Staatswaldungen aus. Zurückzu-
führen ist dieses außerordentlich günstige Resultat auf die
prächtigen Hochwaldungen des Pfalzgrafenweiler Forsts, der
auch die höchsten und ältesten Tannen Württembergs auf-
weist. Das gegenständige Bild zeigt der Forstbezirk Beilstein
OX. Marbach, wo nach Abzug des Anteils an den allge-
meinen Ausgaben der Forstverwaltung überhaupt kein Reiner-
trag erzielt, sondern ein Defizit eintrat.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. Aug. Der langjährige frühere Prä-
sident der Ersten Kammer, Graf Otto v. Rehberrg-
Köthenlöwen beghelt am Samstag seinen 80. Geburts-
tag. Der Graf ist erbliches Mitglied der Ersten Kammer
und das älteste Mitglied des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 21. August. Die „Schwäbische
Tageszeitung“ des Landtagsabgeordneten Körner wird
6 mal wöchentlich zum Vierteljahrspreis von 1 M. 80 G.

(einschl. Bestellgeld) erscheinen und zwar ab 1. September.
Folgende Beilagen sollen ihr beigegeben werden: Landwirt-
schaftliches Wochenblatt; Neues Sonntagsblatt; Gewerbe-
blatt; der junge Landmann; Bäckerschau.

Stuttgart, 20. Aug. Die Angelegenheit mit dem
„Raubmordversuch am Kernen“ ist mit einiger Vorsicht
aufzunehmen. Wie nämlich der „Schwäb. Merkur“ hört,
hat die Vernehmung des Joseph Kaffner Widerprüche
gezeigt.

Stuttgart, 21. Aug. (Freilichttheater auf dem
Popper.) Trotz der unglücklichen Witterung, die die diesjährige
kurze Spielzeit beeinträchtigte, sind die beträchtlichen Un-
kosten des Unternehmens nach dem Ergebnis des vorläufi-
gen Kassenabchlusses soweit gedeckt, daß die Garantie-
zeichner nicht in Anspruch genommen werden brauchen.
Dennach ist die Existenzberechtigung eines solchen Unter-
nehmens als erbracht anzusehen, und es ist zu hoffen, daß
das Freilichttheater im Popperwald keine vorübergehende
Erscheinung bilden, sondern auch für die Zukunft eine
Stätte edler Kunst den weitesten Volkskreisen zur weiteren
Bildung dienen werde.

Esperanto-Kongress.

Stuttgart, 21. August. Gestern abend kam die
„Karawane“ aus Schottland an, bestehend aus 18 Espe-
rantisten, die dann auch dem Festkonzert im Kursaal be-
wuhnten, das, wie aus mehrfachen Äußerungen der aus-
ländischen Festgäste hervorging, mit großer Freude auf-
genommen wurde. Bestet neigt sich das 8. Jahresfest des
Deutschen Esperantobundes seinem Ende zu: Schon gestern
war die dritte und letzte Arbeitssitzung, womit der eigentliche
Bundeskongress in seinem offiziellen Teil geschlossen ist. Abends
vereinte ein Festmahl einen Teil der Gäste, ihm folgte ein
ein Unterhaltungsabend, den besonders Willy Widmann
mit Regitationen und Zauberkunststücken verschönte. An-
schließend fand ein Ball statt. Zu diesem Abend waren
auch Nichtesperantisten zugelassen, jedoch gegen eine Ein-
trittsgebühr. Am Freitag finden verschiedene Ausflüge statt
und am Abend ein freizugänglicher Propagandavortrag,
bei dem Bankier Dr. Arnhold (ein Sohn des kgl. württ.
Konsuls, Geh. Kommerzienrat Arnhold in Dresden) über
Esperanto, die internationale Hilfssprache sprechen wird.
Mit diesem Tage schließt auch die Esperantofeststellung.
Am Samstag wird ein Teil der Kongressbesucher nach Bern
zum internationalen Kongress reisen, während andere noch
länger in unserer Stadt verweilen, um am Sonntag den
im Programm vorgesehenen Ausflug auf den Lichtenstein
mitzumachen.

Schönmünzach, 21. Aug. (Klassisches Zitot.)
Große Freude erregte die reiche Gabe von 1050 M., die

eine unbekannte Dame zum evangelischen Kirchenbau in
Forbach überbrachte. Als sie nach ihrem Namen und Wohn-
ort gefragt wurde, wies sie auf das Wort Lohengrins hin:
„Nicht du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen,
Woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und Art.“
Diese schöne Spende und andere opferwillige Gaben erleichtern
der kleinen evangelischen Gemeinde, zu der viele Mitglieder
aus dem Schwabenland gehören, den Bau ihres ersehnten
Kirchleins.

Heilbronn, 21. Aug. (Die Knabenleiche auf den
Schienen.) Die Persönlichkeit des Schülers, der auf den
Eisenbahnschienen bei Böckingen tot aufgefunden wurde,
ist jetzt als ein Sohn des Bauern Weber in Botnang bei
Stuttgart ermittelt, der sich aus Furcht vor Strafe vom
Eternhaus entfernt und bei seinen Großeltern in der Gegend
von Heilbronn aufgehalten hatte. Es steht immer noch
nicht zweifellos fest, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord
vorliegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Aug. Zum Ableben Emile Olliviers
schreibt Theodor Wolff im Berl. Tagebl.: Die Tragödie
seines Schicksals ist in wenigen Worten ausgedrückt: ein
sechs Monate langer Triumph und dann eine 16bändige
Verteidigungsschrift. — Im Lokalanzeiger sagt Cajus
Müller: Zu den großen Gesichtsgestalten seines Volkes
wird der Verstorbene nicht gezählt werden können, aber
einen ehrenvollen Platz in der französischen Geschichte wird
er dauernd behaupten.

Berlin, 20. Aug. Pfarrer Luther aus Stahns-
dorf bei Potsdam wurde bekanntlich vom Amte suspendiert,
weil er Äußerungen gegen das Christentum und die Kirchen-
oberen getan hatte, die mit seinem Amt nicht vereinbar
schienen. Vor einigen Wochen bestieg er wieder die Kanzel
und übte die Seelsorge aus. In den Zeitungen hieß es,
das Konsistorium habe sich davon überzeugen lassen, daß
Pfarrer Luther die Äußerungen in einer Zeit getan habe,
in der er geistig nicht intakt gewesen sei. Die Stahns-
dorfer Bauern sind damit aber nicht zufrieden. Vielmehr
haben Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Ge-
meindevertretung an den Evangelischen Oberkirchenrat eine
Beschwerde gerichtet, worin sie erklären, daß sie, wenn eine
Abhilfe nicht alsbald geschaffen werden sollte, aus der
evangelischen Landeskirche ausscheiden würden.

Berlin, 21. Aug. Wie die „National-Zeitung“ er-
fährt, ist in dem Prozeß gegen Brandt und Genossen das
Untersuchungsverfahren auf eine große Anzahl Direktoren,
auch auf den früheren Generaldirektor der Firma Krupp,
Landrat o. D. Kötter, Vorsitzender des Zentralverbandes
der deutschen Industriellen, ausgedehnt worden. Die An-

maße seine Zustimmung versagte. Erst die Besserung der
französisch-englischen Beziehungen hat das mehr als 100
jährige Projekt wieder aufleben lassen. Da insofern der
günstigen Verhältnisse des Bodens, der aus weiches, aber
wasserundurchlässigen Kalk besteht, die Durchbohrung des
51 Meter langen Tunnels keinerlei besondere technische
Schwierigkeiten heute mehr bietet, so dürfen wir wohl hoffen,
daß es nicht allzulange mehr dauern wird, bis wir die Strecke
von Paris nach London in drei Stunden im bequemen und
stilleren Eisenbahnwagen zurücklegen, während vielmehr ge-
rade über uns furchtbare Stürme toben.

Eine Charade Friedrich Wilhelms IV. Als
König Friedrich Wilhelm IV. noch Kronprinz war, so wird
in der „Schles. Volksztg.“ erzählt, wurde er einst in einer
Gesellschaft längere Zeit vergebens erwartet. Ein Herr von
Kleewitz suchte endlich den Kronprinzen auf, um den Grund
der Verzögerung zu ermitteln; er fand den hohen Herrn
beschäftigt, einen Brief zu schreiben. „Ich bin gleich fertig“,
sagte der Kronprinz, „in wenigen Minuten werde ich kommen;
geben Sie einwilligen zur Unterhaltung der Gesellschaft
Rästel auf!“ Herr von Kleewitz rief sich die Stirn: „Es
will mir augenblicklich keines einfallen, Königl. Hoheit.“
— „Nun, da nehmen Sie doch einfach eine zwelfsilbige
Charade von zwei Silben“, fiel ihm der Kronprinz ins
Wort: „Mein Erstes ist das Vieh, mein Zweites hab ich
nie. Das Ganze ist eine Landplage.“ — Als Herr von
Kleewitz diese Charade zum besten gegeben hatte, erriete er
ein schallendes Gelächter. Am anderen Morgen ließ der
König den Kronprinzen rufen und machte ihm Vorwürfe,
daß er einen treuen Diener des königlichen Hauses beleidigt
habe. „Inwiefern denn?“ fragte der Kronprinz. — „Nun,
die Auflösung der geistigen Charade ist doch Kleewitz!“
— „Nicht doch“, lächelte der Kronprinz, „die Auflösung
ist Heuschreck!“

Der französisch-englische Kanal-Tunnel unter Napoleon I. und Napoleon III.

Immer wieder finden wir es, daß die Ideen zu ganz
großen technischen Erfindungen und Erzeugnissen schon
lange Zeit vor ihrer Verwirklichung in den Köpfen genialer
Denker entstanden sind, deren kühne Phantasie ihrer Zeit
ungebührlich voraussehte. So ist das Projekt eines unter
dem Armeelkanal durchgeführten französisch-englischen Tun-
nels, mit dem sich demnach das englische Parlament zu
beschäftigen haben wird, schon 1802 von dem französischen
Ingenieur Mathieu, dem damaligen Konsul Bonaparte
unterbreitet worden.

Der Plan war glänzend erdacht: Mathieu schlug
unter anderem vor, die etwa in der Mitte des Kanals
liegende Sandbank von Barnes für den Tunnel in der
Weise auszunutzen, daß sie, nach einer Erhöhung ihrer
noch 15 Meter unter dem Meerespiegel liegenden Kruppe
bis über das Niveau des Meeres, durch Anlage einer
Öffnung nach oben dem Tunnel Lüftung und Beleuchtung
gewährte. Bei der Ausdehnung der Bank hielt es Ma-
thieu sogar für möglich, hier mitten im Kanal eine große
Stadt mit einem geeigneten Rettungshafen für gefährdete
Schiffe anzulegen! Sowohl der Konsul Bonaparte, wie
ganz besonders der englische Minister Fox, brachten dem
Borshlag Mathieus außergewöhnliches Interesse entgegen;
Fox meinte, durch einen solchen Tunnel verbunden, würden
England und Frankreich gemeinsam die Welt beherrschen
können. Die bald wieder ausbrechenden politischen Ver-
wicklungen zwischens den beiden Ländern, die zur Dekre-
tierung der Kontinentalperre führten, ließen jedoch das
Mathieusche Tunnelprojekt bald wieder in den Hintergrund
treten und schließlich ganz in Vergessenheit geraten.
Erst ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1856,

wurde wieder ein Projekt publiziert, das aber technisch
gründlicher durchdacht und wissenschaftlich ernster zu nehmen
war; es rühete von Thome de Gamond her, der seiner
Idee — vergeblich — ein Vermögen opferte. Gamond
arbeitete in den 50er und 60er Jahren, unterstützt vom
Minister Napoleons des Dritten eine ganze Reihe verschie-
dener Projekte zur besseren Verbindung zwischen Frankreich
und England aus; erst dachte er an einen regelrechten
Eisenbahn-Trafikverkehr Dover-Calais, dann an einen
Röhrentunnel; eine Seifenkette von gewaltigen eisernen
Röhren, die einen ganzen Eisenbahnzug passieren lassen
können, sollte danach, etwa 30 Meter tief, in den Kanal
versenkt werden, aber die Unebenheiten des Meeresbodens
und die in der Mitte des Kanals liegenden Sandbänke,
hätten keine gerade Verlegung der Röhrengelenke gestattet.
Und dadurch wäre durch die mannigfachen Biegungen eine
ausreichende Lüftung der Anlage erschwert. Gamond kam
deshalb selbst von seinem Plan wieder ab und projektierte
einen Unterseetunnel in festem Gestein, dessen Kosten er
nur auf 170 Millionen Frs. berechnete. Doch blieben auch
damals alle diese Pläne im Ansatz stecken.

Allmählich beschäftigte man sich immer häufiger mit
der Idee. 1867, auf der Pariser Weltausstellung, wurden
sogar die Baupläne und Zeichnungen Gamonds der Def-
senslichkeit zugänglich gemacht.

Auch in England fand man damals dem Tunnelpro-
jekt noch ebenso sympathisch wie in Frankreich gegenüber.
1869 überreichte der Engländer Sir John Hawkshaw der
französischen Regierung gleichfalls einen Tunnelplan und
nahm gemeinsam mit dem Ingenieur Burlek Bohrungen
zur Untersuchung der Bodenverhältnisse vor.
1875 wurde dann bekanntlich mit den Vorarbeiten
und bald danach mit dem eigentlichen Tunnelbau sowohl
auf der englischen wie auf der französischen Seite begonnen,
die aber 1883 wieder abgedrohen werden mußten, weil das
englische Oberhaus aus Furcht vor einer französischen In-

Klage sei noch nicht erhoben. Die Verhandlung vor dem ersten Strafhammer des Landgerichts I dürfte vor November nicht stattfinden.

Berlin, 20. Aug. Eine Revolvergeschichte spielte sich gestern Abend auf offener Straße in Fürstenwalde ab. Dort begaben sich die Zigeuner, Musiker Eduard Weiß, dessen Bruder August, und Friedrich Steinbach auf die Promenadenstraße und gaben ohne jede Ursache auf vorübergehende Passanten Revolverschüsse ab. Die Polizei wurde benachrichtigt. Als sie erschien, zogen sich die Zigeuner, fortwährend schiefend nach ihrer am Schwelmermarkt gelegenen Wohnung zurück. Vor dem Hause hatte sich unterdessen eine große Menschenmenge angesammelt. Die Zigeuner schossen aus den Fenstern auf die Menge. Schließlich gelang es der Polizei, der sich auch Fürstenwalder Mannen angeschlossen hatten, die Hausüre einzuschlagen und die Revolverhelden zur Polizei zu bringen.

r Sigmaringen, 20. Aug. (Geburtstagsfeier.) Die Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, die Braut des Königs Manuel von Portugal, hat gestern ihren 23. Geburtstag gefeiert. Die Feier hatte nach außen keinen pompösen Charakter, aber man sah doch, wie die Sigmaringer von ganzem Herzen an ihrer jungen Prinzessin hängen. In der Frühe war Gottesdienst, dann brachte die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 13 von Ulm dem Geburtstagskind ein Sändchen und spielte hierauf ein interessantes Konzertprogramm für die Bewohner der Stadt. Die Prinzessin und ihr Bedienter, der seit einigen Tagen als Gast im Schlosse zu Sigmaringen wohnt, begaben sich zu dem Promenadenkonzert, und gingen dann durch die Straßen Sigmaringens, von allen Bewohnern freundlich begrüßt.

Pforzheim, 21. Aug. Die Gemeinden Würtemberg, Neubärenthal und Wimsheim haben an den hiesigen Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der sie die Erbauung einer elektrischen Straßenbahnlinie Pforzheim-Heibach-Seehaus-Neubärenthal-Würtemberg-Wimsheim ersuchen.

Konstanz, 20. Aug. Das ehrwürdige *Huß-Haus* — ein sowohl architektonisch wie historisch interessanter Bau — soll niedergebrochen werden, um einem modernen Neubau Platz zu machen. Im Jahre 1414, zur Zeit des Konstanzer Konzils, bewohnte dieses Haus Johannes Huss, der böhmische Reformator, und trat von hier aus seinen Gang erst in die Gefangenschaft und dann zu seinem Märtyrertode an. Das Gebäude befindet sich zurzeit im Besitz eines Herrn Leopold Meyer und soll nun, da sich weder von der Stadtgemeinde, noch von privater Seite Interesse für die Erhaltung des Baues gezeigt hat, vom Erdboden verschwinden.

r Sobornheim, 20. Aug. Das Automobil des Arztes Dr. Esch aus Mönzingen stürzte infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lastfuhrwerk die hohe Böschung auf der Straße Sobornheim-Mönzingen hinab. Dr. Esch und Gymnasiallehrer Cauer aus Traben bei Trarbach wurden lebensgefährlich, der Chauffeur leichter verletzt. Das Automobil wurde völlig zertrümmert.

r Seltsamkeiten, 21. Aug. Während des Spazierganges der Gefangenen auf dem Hofe des Gefängnisses überfielen 30 Gefangene den Aufseher und suchten ihm seine Waffe zu entreißen. Der Aufseher wehrte sich und verletzte einen der Gefangenen schwer durch einen Kolbenhieb auf den Kopf. Ein Bewohner des Nachbarhauses, der die Revolte beobachtete, deutete sich zu weit zum Fenster hinaus und stürzte ab. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

r Greiffenberg i. Schle., 20. Aug. Heute nachmittag fuhr in der Hirschberger Straße hier das Automobil des Agenten Bretschneider aus Bismarck in eine Gruppe von drei spielenden Kindern im Alter von 9—10 Jahren hinein.

Schwäbische Gedenktage.

r Am 17. August 1030 fiel der aufständische Herzog Ernst II. von Schwaben im Kampf mit den Kaiserlichen in der Nähe der Burg Falkenstein (bei Schramberg).

Am 18. August 1784 wurde als Sohn eines Weingärbers Christian Heller in Biberach geboren. Er starb als gefeierter Maler und Gemälde restaurator in Berlin 1872.

Am 19. August 1522 starb in Heidelberg der bedeutende Jurist Theod. Lind, der aus Mönchingen stammte.

Am 20. August 1800 ist in Schramberg geboren Bernhard Heine, der Sohn eines Weingärbers, der als Professor, Orthopäde und Physiologe in Würzburg 1846 starb.

Am 21. August 1685 ist in Kirchheim u. T. der nachmalige Hofprediger in Stuttgart Samuel Ursperger geboren. Er starb am 20. April 1772 als Senior der evangelischen Geistlichkeit Augsburgs.

Am 22. August 1790 brannten in Schramberg 14 Häuser nieder.

Am 23. August 1860 brannten in Tuningen O. Luttingen 95 Haupt- und 17 Nebengebäude ab. Die Zahl der Abgedannten betrug 952.

Vom 23.—25. August 1504 wollte Kaiser Maximilian I. in Bollingen.

Am 24. August 1485 war Kaiser Friedrich IV. in Kottswill.

Am 24. August 1765 brannten in Murrhardt innerhalb 5 Stunden 119 Häuser und 34 Scheunen nieder, wobei in dem Hause, in dem der Brand ausbrach, 5 Kinder ums Leben kamen.

Am 25. August 1736 ist in Oberdischingen O. A. Ehingen Graf Franz Ludwig Schenk von Castell, der bekannte Maleskijschek, geboren. Er starb im Jahre 1821. Der Graf hat sich durch die Verfolgung der Ganner und Räuber sehr verdient gemacht.

Ein Sohn des Schuhmachermeisters Hoffmann aus Greiffenberg wurde sofort getötet; die beiden anderen Kinder wurden leichter verletzt. Den Führer trifft keine Schuld.

r Danzig, 21. Aug. Laut „Boss, 3ig.“ ist gestern Abend in Schellmühl die Dachpappen- und Leerbildfabrik von Pascher & Hoffmann und die Elfenbeinerei Vulkan eingeschert worden. Während des Brandes erfolgten mehrere Explosionen. Der Kronprinz und sein Adjutant weilten längere Zeit auf der Brandstätte.

60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

r Metz, 20. Aug. Bei der heutigen Missionsversammlung führte Prälat Müller-Simonis aus Straßburg den Vorsitz. Erster Redner war der Generalleutnant z. D. Steinacher-Berlin, der die Bedeutung der Mission behandelte, der der reichen Gaben für die Mission aus Anlaß des Kaiserjubiläums gedachte und dabei rühmend hervorhob, daß der Kaiser allezeit die Fahne des Erbfeindes hochgehalten habe. Der Franziskanerpater Orsievier-Biffeldorf behandelte das Thema: „Die gegenwärtige Bedeutung der Mission in China“. Er legte dar, daß China jetzt mitten in einer Umwälzung stehe, und daß es sich dann um die Frage handle, welches die zukünftige Religion des Volkes sein werde. Da gelte für die Deutschen das Wort: Die Deutschen vor die Front! vor allem durch die Gründung von Schulen und Universitäten. Die Katholiken hätten hier sehr viel nachzuholen. Fürst zu Löwenstein ließ dann Mitteilung von dem Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Kaiserjubiläumsspende machen. Die katholischen Spenden haben die Gesamtsumme von 1414615 *M.* ergeben.

Gerichtssaal.

r Leipzig, 21. Aug. Das Reichsgericht hat die Revision des Hingiebers Johann Strager, der am 13. Mai den preussischen Militärattaché Major v. Lemtsch und den Polizeiwachtmeister Bohländer in München auf der Straße erschossen hatte und deshalb vom Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

Ausland.

Ingensburg, 21. Aug. Die Nachricht von der Verlobung der Großherzogin mit dem Prinzen Heinrich von Bayern wird auch vom hiesigen Hof amtlich für falsch erklärt. Dieser reichlich spät erfolgte Widerruf lief hier ziemlich verwunderung hervor. Man hat allgemein bis in die Hofkreise hinein an die Wahrheit des Verlobungsgerüchtes geglaubt. Die Bevölkerung war um so eher geneigt, die Gerüchte über die Heiratpläne der Landesfürstin für wahrscheinlich zu halten, als sie schon lange umliefern, ohne vom Hofmarschallamt widerrufen zu werden und ihnen überdies eine sympathische Aufnahme gesichert schien.

Imbsbruck, 21. Aug. Der deutsche Kronprinz ist zu mehrwöchigem Aufenthalt im Bregenser Walde angekommen und wird dort in den nächsten Tagen erwartet. Auch die Kronprinzessin und die Söhne werden einige Zeit dort zubringen.

Rom, 21. Aug. Der Schnellzug Rom-Neapel ist bei Neapel entgleist. Zwei Personen sind getötet und zehn verletzt worden.

Neapel, 21. Aug. Ein bei dem Eisenbahnunglück getöteter Reisender ist als der seit mehreren Jahren in Neapel wohnende 33 Jahre alte Deutsche Karl Kentsch erkannt worden.

Paris, 20. Aug. Der „Matin“ bezeichnet den vor einigen Tagen durch die deutschen Zeitungen gegangenen

Am 26. August 1552 wurde der erste evangelische Abt von Murrhardt, Otto Leonhardt Hoffsch promulgiert.

Am 27. August 1098 wurde die Klosterkirche von Alprosbach von Bischof Gebhardt von Konstanz eingeweiht.

Am 28. August 1828 ist in Bultenhausen O. A. Mönchingen als Pfarrerssohn geboren Otto Halbenwang, der es bis zum General brachte und geadelt wurde. Er starb im Jahre 1897. In seinem Heimatort ist ihm ein Denkmal gesetzt worden.

Am 29. August 1642 nahm Generalfeldzeugmeister v. Mercy mit kaiserlichen und bayerischen Truppen sein Hauptquartier zu Böhlingen O. A. Sulz, und brach erst am 14. September von dort wieder auf.

Am 30. August 1821 ist in Döngsdorf O. A. Geislingen geboren Franz Josef Schwarz, Stadtpfarrer in Ellwangen, päpstlicher Hausprälat und Vorstand des Kunstvereins der Diözese Rottenburg. Er starb 1885.

Am 31. August, 1685 ist zu Biberach als Sohn eines Kammmachers der nachmalige bedeutende Edelsteinhändler und Medailleur Christoph Schupp geboren. Er starb als Senator 1757.

Bebel kommt! Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: Wer nicht in den Kreisen der Arbeiter gelebt hat, kann sich kaum recht vorstellen, welche elektrisierende Wirkung der Ruf „Bebel kommt!“ namentlich in früheren Jahren auf die Gemüter ausübte. Wenn Bebel gemeldet wurde, traten alle anderen Ereignisse in den Hintergrund und die Freude tat dann jenseits der nächsten Erwägung Eintrag. Einen hübschen Beleg dafür bildet folgendes lustige Geschiehtchen, das sich vor einem Duzend Jahren in Basel zutrug. Dort saßen einmal im deutschen Arbeiterverein die Genossen eben beim Nachessen, als der Vorsitzende, ein biederer schwäbischer Schreiner, ein Telegramm mit der kurzen Meldung erhielt: „Bebel kommt.“ Die Nachricht wirkte, wie wenn eine Bombe in die Spätzluppe geschlagen hätte. Bei genauerem Hinsehen wäre der Vorsitzende vielleicht inne geworden, daß es auf dem Telegramm eigentlich

Brief des Fremdenlegationsrats Max Simon, in dem er mitteilt, wegen viermaliger Desertion zum Tode verurteilt worden zu sein, für frei erstanden. Der Berichtsfasser des Blattes in Sibirien hat den dort stehenden Fremdenlegationsrat Max Simon gesprochen. Dieser ist bisher weder desertiert noch irgendwie bestraft. Sein Gesundheitszustand ist gut und er ist der Ausbildungs-Kompagnie zugewiesen. Er erklärt, keinen derartigen Brief geschrieben zu haben, dagegen habe er seinen in Wexel dienenden Bruder Otto in einem Brief veranlassen wollen, gleichfalls in die Fremdenlegion einzutreten.

Petersburg, 20. Aug. Der Zar begnadigte völlig 46 wegen angeblicher Beteiligung an einer revolutionären Geheimverbindung zu schweren Strafen verurteilte Matrosen der baltischen Flotte. Man erklärt das damit, daß die Verurteilten nur die Opfer von Lockspitzeln gewesen seien.

r Madrid, 20. Aug. Aus Tetuan wird amtlich bestätigt, daß eine militärische Aktion der Spanier auf dem Gebiet der Alfa stattgefunden und daß die Eingeborenen gezüchtigt worden seien. Beteiligt waren eine Brigade und 5 kleine Abteilungen, die das Gebiet säuberten, auf dem der Feind sich seit längerer Zeit gesammelt hatte. Der Kampf war sehr heiß. Er dauerte von 4 Uhr morgens bis 1/8 Uhr abends. Die Spanier hatten 11 Tote und 30 Verwundete.

r Madrid, 20. Aug. „Imparcial“ meldet aus Ceuta, daß eine Brigade das Gebiet von Benimsa vollständig geklärt hat: Der Feind verteidigte sich mit Erbitterung, scheint jedoch sehr erschöpft. Bis gestern Abend 6 Uhr hatten die Spanier 14 Tote und 25 Verwundete. Nach einer anderen Meldung aus Ceuta zog sich der vertriebene Feind auf Ceuta zurück und versuchte das Gesteige einer kleinen für Hafenarbeiten bestimmten Bahn zu zerstören, wurde jedoch vertrieben.

20. Friedenskongress.

r Haag, 21. Aug. Der Friedenskongress hat heute auf Vorschlag seiner Kommission den Entwurf einer internationalen Polizei, der von einem holländischen Delegierten unterbreitet worden war, für unpraktisch erklärt und beschlossen, daß diese Frage auf der Tagesordnung des folgenden Kongresses bleiben soll. Das Bureau in Bern soll ersucht werden, eine Untersuchung einzuleiten über die möglichen Folgen der Maßnahmen zur streiflichen Vollziehung insbesondere eines wirtschaftlichen Boykotts sowie eine Zusammenstellung von Mitteln zur Vollstreckung von Schiedssprüchen auszuarbeiten.

Die neue Lage auf dem Balkan.

r Berlin, 20. Aug. Die hiesige griechische Gesandtschaft teilt im Auftrage der griechischen Regierung folgendes mit: Einige Konstantinopeler Zeitungen veröffentlichen eine offizielle Mitteilung, der zufolge der griechische Befehlshaber in Vedeagatsch dem Kommandanten der türkischen Armee vorgezogen haben soll, die Stadt nach der Räumung durch die Griechen zu besetzen. Diese Nachricht ist in allen Einzelheiten falsch. Die griechischen Truppen werden das zu räumende Gebiet gemäß den von Griechenland übernommenen vertragsmäßigen Verpflichtungen verlassen.

r Athen, 20. Aug. Ein Beamter des Ministeriums des Außeren ist gestern abgereist, um den Text des vom König diktierten Friedensvertrags nach Bukarest zu bringen.

r Athen, 20. Aug. Heute mittag fand ein Minister-rat statt, in dem Ministerpräsident Venizelos Einzelheiten über die Verhandlungen in Bukarest mitteilte und die

nicht Bebel, sondern Bebel hieß, und er hätte dann vielleicht auch erraten, daß es sein in den Ferien weilendes braves Ehegessen, die Barbara — mit ihrem Rosenamen Babeli oder Bebeli geheissen — sein konnte, als ihn mit der Nachricht ihrer Ankunft beglückte. So erriet er nun das nicht, sondern sammelte mit den übrigen Vorstandmitgliedern in Eile alle Getreuen, um den verehrten Führer mit entrolltem Banner am badischen Bahnhof abzuholen. Als dann der Zug einfuhr, soll das Bebeli-Frauchen beim Aussteigen eine recht verwundernde Miene gezeigt haben, während die Vereinsmitglieder, als sich der Irrtum aufklärte, zuerst etwas lange Gesichtler machten, dann aber in ein unbändiges Gelächter ausbrachen.

K.-K. Ueber das Niesen. Die Gewohnheit, dem Niesenden ein frommes „Heil dir Gott“, das die moderne Zeit in das profane „Zur Gesundheit“ umwandelt, schreibt sich aus den Zeiten der großen Pest im 14. Jahrhundert her. Der Glaube aber, daß dem Niesen eine besondere geheimnisvolle Kraft innewohne, scheint, wie die „Zelten und Bülker“ schreiben, ebenso alt als verbreitet zu sein. So spielte es z. B. bei den Neuseeländern eine Rolle bei der Namenserteilung. Gleich nach der Geburt eines kleinen Weltbürgers rühte der Priester mit den Beweinern an. Langsam zählte er eine Reihe Namen auf. Meist einer der Anwesenden, so hält er inne; denn diesen Namen hat nach ihrem Glauben die Gottheit für das Kind bestimmt. Die Kaffern glauben, daß beim Niesen die Götter besonders geneigt seien, die Wünsche der Menschen zu erfüllen. Nieft daher einer, so ruft er schnell: „Geist unseres Stammes, gib mir Vieh“ usw. Daher soll auch die Beliebigkeit des Schnupftabaks bei den Julius und ihren Nachbarn herrschen. Auf den Lango-Inseln gilt dagegen das Niesen als unheilvoll. Wenn im Kriegsrat ein Krieger nieft, so wird das Unternehmen sofort verschoben oder aufgegeben. Niesen bei religiösen Zeremonien kann dem Uneingeweihten das Leben kosten. Diefelbe ungünstige Bedeutung legen dem Niesen die Hindus bei.

mittelt,
werden zu
lattes in
Regionen
bejagt
gut und
erklärt,
en habe
n Brief
einzu-

ollig
sonden
Kartofen
daß die
n seien.
sch be-
auf dem
orenen
den und
auf dem
Der
morgen
ste und

Ceuta,
blg ge-
terung,
halten
einer
Feind
kleinen
wurde

heute
inter-
egierten
nd be-
en soll
mög-
ichtung
ne Zu-
schlede-

n.

sond-
endes
eine
habere
Armee
umung
n allen
das
Über-

ertums
s vom
ingen.
stere-
heiten
d die

viel-
endes
namen
in mit
nun
Demit-
führer
holen.
beim
haben,
auf-
der in

dem
berne
schreibt
ändert
ndete
Zeiten
i. So
ei der
leinen
n an.
eine
u hat
nimmt.
nders
Niest
mnes,
t des
ihren.
nhell-
das
n bei
Reben
Niesten

freundschaftliche Gesinnung Serbiens und Rumäniens hervor-
gehoben. Der Ministerrat erörterte die Frage der Bestimmung
der Grenzen, sowie die Lage und die Unterbringung der
zahlreichen griechischen und muslimischen Flüchtlinge, die
in Massen die Bulgarien abgetretenen Länder verlassen.
Es wurde ferner der Beschluß der Bevölkerung von Güm-
lirischina mitgeteilt, der griechischen Armee auf griechisches
Gebiet zu folgen. Was die Bulgarien abgetretenen Gebiete
Thrazien betrifft, so würden die griechischen Truppen sie
unverzüglich räumen, aber es sei gewiß, daß Bulgarien
nicht im Stande sein würde, zur rechten Zeit Truppen und
Beamte dorthin zu schicken. Daher wurde beschlossen, die
Besetzung der südlichen Gebiete einige Tage zu verlängern.
Infolge eines Abkommens zwischen Griechenland und der
Türkei werden die Meerengen von heute ab für griechische
Dampfer geöffnet sein. Die Türkei gibt die griechischen
Dampfer frei, die vor Beginn der Feindseligkeiten im Bos-
porus zurückgehalten wurden. Die türkische Flagge wird
frei im Ägäischen Meer wehen.

Athen, 20. Aug. Wie die Blätter melden, haben
mehrere bulgarische Komitazzi Melnik angegriffen. Sie
wurden jedoch durch eine griechische Kompanie und die
Bevölkerung von Melnik zurückgeschlagen. Die Bevölkerung
soll die Stadt angezündet, ihre Kostbarkeiten fortgeschafft
und sich nach der griechischen Stadt Demir Hisar begeben
haben.

Saloniki, 20. Aug. Das Kriegsgericht beendete
einen Prozeß gegen Türken, die bei dem Rückzug der
türkischen Truppen aus Serbisch unter den Christen ein
Blutbad angerichtet hatten. Von 19 Angeklagten wurden
18 zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht verurteilte
ferner 25 gefangenommene bulgarische Komitazzi zum
Tode.

Saloniki, 21. Aug. Die Furcht der griechischen und
mohammedanischen Bevölkerung vor dem Einrücken der
Bulgaren in die ihnen zugefallenen Gebiete ist unbeschreib-
lich. Die Bevölkerung ganzer Ortschaften wandert aus.
Sie vernichten den größten Teil ihrer Vorräte, weil keine
Transportmittel vorhanden sind. Auch von Gümlichina
und Xanthi gehen Tausende nach Porto Lagos, wohin die
griechische Regierung fünf Dampfer sandte, um die Aus-
wanderer aufzunehmen. Die griechische Besatzung von Güm-
lichina erhielt Befehl, die Ortschaft zu räumen.

Das Vorgehen der Türkei.

Konstantinopel, 20. Aug. Die „Pet. Tel.-Ag.“ er-
fährt von hier, der Großvezir habe den russischen Bot-
schafter besucht und erklärt, die Gerüchte über die Absicht
der Türkei, Debeagotich zu besetzen und über die Grenze
Bulgariens zu rücken, seien ganz unbegründet. Nur aus
strategischen Gründen und weil man die Absichten der Bul-
garen nicht genau gekannt habe, hätten die türkischen
Truppen Maritza überschritten. Der Großvezir sende noch
heute dem türkischen Oberbefehlshaber die kategorische
Weisung, diese Truppen zurückzuführen.

Die Kriegsgrenze.

London, 21. Aug. Der „Daily Telegraph“ ver-
öffentlicht einen Bericht, der eine genaue Untersuchung über
die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten, besonders
was Adrianopel anbetrifft, enthält. Diese Untersuchung
liefert den Beweis, daß die türkischen Anschuldigungen nicht
nur wahr sind, sondern daß die verübten Grausamkeiten in
Wirklichkeit alle Begriffe übersteigen. Die Adrianopeler
Frauen, von den Muhammedanerinnen ganz abgesehen,
Griechinnen und Armenierinnen wurden vergewaltigt. Die
Bulgaren bemächtigten sich ganz besonders der türkischen
Frauen und respektierten weder Stellung noch Alter. Von
den Mädchen sind viele geflohen, um ihre Schande zu
verbergen. Die fremden Konsuln, die gegen diese Grausam-
keiten Protest erhoben, wurden in arroganter Weise von den
bulgarischen Behörden zurückgewiesen. Der Bericht ist von
einem russischen Beamten ausgearbeitet worden, der speziell
zu diesem Zweck nach Adrianopel entsandt worden war.

Aus der Praxis der Angestellten-Versicherung.

Die Organisation der Versicherung hat in den letzten
Monaten gute Fortschritte gemacht und es scheint, als ob
die Uebergangsschwierigkeiten, die sich bei der Durchführung
des Gesetzes natürlicherweise ergaben, allmählich überwunden
werden. „Die Angestelltenversicherung“, amtliches Nach-
richtenblatt der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte,
gibt nacheinander die Errichtung des Rentenausschusses, des
Schiedsgerichts und des Oberschiedsgerichts, sämtliche mit
dem Sitz in Berlin, bekannt. Außerdem sind zur Erleich-
terung des Verkehrs zwischen Versicherten, Arbeitgebern
und Versicherungsanstalt Ortsausschüsse, je für den Bezirk
einer unteren Verwaltungsbehörde (in Württemberg die
Oberämter) zum Teil schon gegründet worden, zum Teil
in der Gründung begriffen.

Es bestanden noch mancherlei Zweifel über die Ver-
sicherungspflicht, namentlich in den sogenannten
Grenzberufen, in denen die Unterscheidung zwischen
niederein, mechnischen und geistigen Dienstleistungen
nicht leicht ist. Die genannte Zeitschrift veröffentlicht in den
letzten Nummern eine Reihe von Entscheidungen über die
Versicherungspflicht; sie sind zum Teil insofern von grund-
sätzlicher Bedeutung, als ganze Berufe in die Versicherung
hinein oder aus ihr herausgewiesen werden; dann aber
sind auch Einzelbestimmungen innerhalb der Berufe getroffen
worden und man kann sich an Hand der veröffentlichten
und mit einer Begründung versehenen Grundsätze aus der
Uebung der Reichsversicherungsanstalt und den Urteilen des
Rentenausschusses heute schon gut eine Meinung bilden.

Das wichtige Heilverfahren ist zweifellos dazu
angehen, die Versicherten mit dem Gesetz zu befreunden
und sie von der Güte der Leistungen zu überzeugen. Im
Hauhaltungsplan sind für die Durchführung von Heilverfahren
im Jahre 1913 12 Millionen Mark vorgezogen. Das
Mitglied des Direktoriums, Alfred Roth, veröffentlicht eine
bis Mitte Juli reichende Zusammenstellung der bisher be-
antragten und durchgeführten Heilverfahren. Es gingen
vom Tage des Beginns bis 15. Juli 4027 Anträge ein
und zwar 2630 von männlichen und 1407 von weiblichen
Versicherten. Bis zum genannten Zeitpunkt waren 421
Verfahren ganz erledigt und zwar 265 durch Ablehnung,
89 durch Zurückziehung der Anträge, 67 Verfahren,
worauf 30 Jahneloerfahren, waren abschließend durchgeführt.
In der Durchführung begriffen waren 1837 Verfahren: es
befanden sich am 15. Juli auf Kosten der Anstalt 527
Versicherte in Lungenheilstätten, 417 in Sanatorien, 637
in Bädern, 12 in Krankenhäusern, 244 erhielten ein Zahn-
heilverfahren bewilligt, 121 Heilverfahren waren weiter
genehmigt und der Rest befand sich im Stadium der Bear-
beitung.

Auf den Unterschied zwischen der Durchführung der
Heilverfahren auf Kosten der Invalidenversicherung und der
Angestelltenversicherung ist in diesem Blatte bereits im
Aufsatze des Landesversicherungsassessors Seelmann hinge-
wiesen worden. Wenn man obige Zahlen liest und die
auf die besonderen Wünsche der Versicherten in weitem
Umfange Rücksicht nehmende Art der Durchführung dieser
Heilverfahren bewertet, so kann man in der Tat von einer
Geringfügigkeit der Leistungen auch im jetzigen Anfangs-
stadium gerechterweise nicht sprechen und ganz zweifellos
sind es nicht Massen von Versicherten, sondern Einzelne,
die heute noch gegen die Versicherung Sturm laufen.

Es kommt gerade bei den Heilverfahren auch viel auf
die Beachtung der Formvorschriften an; diese sind nun
einmal unerlässlich. Die Versicherten sollen die Heilver-
fahrensansprüche nicht auf einem einfachen Briefe an die
Versicherungsanstalt, sondern auf den vorgeschriebenen Vor-
drucken stellen. Wenn man ein Heilverfahren einleiten
will, so begeben man sich zu einem Mitgliede des Ortsaus-
schusses oder sonst einem Vertrauensmann der Versicherung.
Dort wird man über die allgemeinen Grundsätze für die
Heilverfahren Aufschluß bekommen. Bei den Vertrauens-
männern erhält man die Antragsvordrucke; es sei darauf
hingewiesen, daß zur Beschleunigung des Verfahrens die

Miteinsendung eines kurzen Gutachtens des behandelnden
Arztes, sowie des umfangreicheren Urteils des Vertrauens-
arztes der Versicherung (es sind in Stuttgart z. B. deren
drei aufgestellt) nötig ist. Für das erstere Gutachten ver-
gütet die Anstalt drei Mark; das zweite kostet neun Mark,
wovon sechs Mark die Anstalt trägt. Bei der großen
Menge der gegenwärtig eingehenden Anträge muß die An-
stalt eine mehrwöchige Frist, etwa drei Wochen, zur Er-
ledigung in Anspruch nehmen.

Ueber alle für die Durchführung des Heilverfahrens
wichtigen Angelegenheiten ist eine *Denkschrift* in Aus-
sicht gestellt, ebenso über die Anstellungsverhältnisse und
die Beschäftigungsverhältnisse der mittleren und unteren
Beamten der Versicherungsanstalt und das Verhältnis der
Mitarbeiter zur Zahl der anderen Angestellten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Börsen-Bericht. Im Ganzen genommen ist die Börsenstim-
mung der letzten Woche als abgeschwächt zu bezeichnen. Der Geld-
markt drückt andauernd auf die Unternehmungskraft, da der Preis-
diskont nicht unter 5% heruntersinkt und auch die Wechselkurse, be-
sonders die Londoner, sich in einer Richtung bewegen, die allmählich
wieder die Gefahr einer Geldausfuhr, und damit auch einer Erhöhung
des Deutschen Reichsbankdiskonts nahebringt. Neue Kriegsjorgen
kommen wenigstens im Anfang der Berichtswche dazu. Die Spekula-
tion verfolgte argwöhnisch die Zuspitzung der Verhältnisse zwischen
Mexiko und den Vereinigten Staaten, die sich erst am letzten Berichts-
tage einzermischen zu hehren schien. Ferner erweckte das Vordringen
der Türken über die Maritza in den bulgarischen Streifen am ägäischen
Meer hinein starke Befürchtungen über ein Eingreifen Russlands von
Armenien her. Aber auch diese Sorge nahm schließlich wieder ab auf
Konstantinopeler Nachrichten, daß die Porte nunmehr den diplomati-
schen Ruhhandel eröffnet habe und mit sich reden lasse. Schließlich
begann die Börse sich auch wieder in steigendem Maße mit der
Unteruchung der deutschen wirtschaftlichen Lage zu beschäftigen. Es
machte sich optimistische Stimmen laut, die vertrauensvoller in die
Zukunft blickten, auf die befriedigenden Eisenbahnerinnahmen und die
günstigen Außenhandelsziffern hinwiesen und die Auffassung vertraten,
daß der Konjunkturrückgang seinen tiefsten Stand bereits erreicht
habe. So wurde ein Teil der im Laufe der Woche eingetretenen
Kursverluste zum Schluß wieder eingebracht, doch bleibt immer noch
ein Rückgang als vorherrschend zu verzeichnen. Auch hielt sich das
Geschäft zumest in engen Grenzen, weil das Privatpublikum eine
hochgebrachte Juridichaltung beobachtet. Charakteristisch ist der
übermäßige Rückgang der deutschen Anlagewerte.

Rottweil, 20. Aug. Dem letzten Viehmarkt wurden im
ganzen 966 Stück zugeführt und zwar 90 Pferde, 284 Ochsen, 201
Kühe, 381 Rinder, 8 Füllen und 2 Ziegen. Der Handel war im
allgemeinen nicht besonders lebhaft. Bezahlt wurde für sette Ochsen
1400—1640 M., Zugochsen 950—1300 M., fogen, Ansehlinge 700 bis
850 M., je pro Paar. Für trächtige Kalbinnen 550—600—675 M.,
trächtige Kühe und Milchkühe 500—600—680 M., fogen, Wartkühe
250—340 M., für halbjährige Kühe 150—250 M., für jährige
Kühe 300—400 M., für Füllen wurde bezahlt 833—850 M. Mit
der Bahn wurden befördert in der Richtung nach Horb 33 Wagen,
Ladungen 6 Wagen, Willingen 6 Wagen. Dem Schweinemarkt
wurden 133 Milchschweine und 9 Käufer zugeführt. Der Handel war
sehr lebhaft, so daß die ganze Zufuhr abgekauft werden konnte. Bezahlt
wurde für Milchschweine 40—45—52 M., für Käufer wurden 93 M.
bezahlt, je pro Paar.

Rottweil, 21. Aug.		Schlachtwiechmarkt.	
Zugtriebener:	Großvieh	Kübler	Schweine
	202	602	526
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.			
Ochsen	Venusig	Kühe	Wenig
von 100 bis 103	—	—	—
—	—	—	76 „ 82
Bullen	84 „ 89	Kübler	112 „ 116
—	—	—	104 „ 110
Sungvieh u.	102 „ 105	—	94 „ 102
Sungrinder	98 „ 101	Schweine	82 „ 85
—	95 „ 97	—	78 „ 81
—	—	—	72 „ 74

Anzeigen, welche an einem be-
stimmten Tag erscheinen
sollen, müssen, um Auf-
nahme zu finden, stets
rechtzeitig aufgegeben werden; dies gilt besonders
auch für die Anzeigen am Markttag den 25. Aug.

Witruahl. Wetter am Samstag und Sonntag.
Der atlantische Hochdruck dringt nunmehr kräftig vor
und breitet sich über ganz Europa aus. Für Samstag
und Sonntag ist morgens nebliges, mittags heiteres, warmes
und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Vaut. — Druck u. Verlag
der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld
Neueheit
Matadorstern
Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend — nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß
4 Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsstellen

SUEVIA-MOTOREN
patentmäßig geschützt
für Benzin Benzol Gas.
Rohöl. Naphthalin,
stehend, liegend,
selbstfahrbare
Brennholzsägen,
Steinbrecher,
Dreschlokomobilen.
Backnang.
Carl Kaelble, Motorenfabrik,
Man verlange Katalog

Lehrer und Schüler
verwenden nur
HANSA-Radiergummi
denn er ist der beste.
E. hältlich in der Papierhandlung von
G. W. Zaiser, Nagold.

Troyflämpf
aus Draht, verlochtes radikal
Radmaßes Goldblech. Patentmäßig
geschützt
Nr. 70106. Gerüst u. farblos. Reizigt 2.
Kopfmasse v. Schuppen, befeuert 4. Haar-
wachs verest. Zuzug v. Paraffin. Wichtig
f. Schulkinder. Preis v. Anzeigen.
Pl. & M. 1. — u. 2.30 in den Drogerien und
Apotheken.
In haben in der Apotheke in Willberg.

**Zug-
Pferd**
Verkauf wegen Entbehrlichkeit
ein gutes
Bauvermeister Alber
Calw.

Reklame-Marken
Album
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Zwei einzelne
Zimmer
hat zu vermieten
Johann Reichert.
Pergamentpapier d. G. W. Zaiser.

Älteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826
**Kessler
Sect**
G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein bezieht zur Herbstsaat
Thomasmehl, Kainit und schwefelsauren Ammoniak.
Bestellungen wollen baldmöglichst beim Geschäftsführer Julius
Raaf, Gärtner gemacht werden. Auch Formalin zum Beizen der
Saatkraut wird zum Selbstkostenpreis vermittelt.

Wildberg.
Sonntag, den 24. August 1913,
nachmittags 4 1/2 Uhr

Konzert

in der Stadtkirche zu Gunsten des Orgelfonds.
Mitwirkende: Fräulein Horsch aus Stuttgart,
Sopran. Herr Trippner aus Calw, Cellist. Der
Kirchenchor.
Eintritt nicht unter 30 ¢. Kinder die Hälfte.

Fahrräder  **Fahrräder**

Göricke- u. Siegfried-Fahrräder
mit 15°, bei Bar- u. 10°
Rabatt bei Teilzahlung
abgegeben, mit ein- und zweijähriger Garan-
tie. Sowie
Mäntel schon von 5 Mk. an
mit Garantie, und
Luftschläuche von 3 Mk. an,
ferner sämtl. Zubehörteile, Laternen, Glocken etc.
Reparaturen sehr billig.

Friedrich Gauss,
Schlossermeister, Nagold.

Wahre Wanderfreude
Wie liest man eine Karte?
Das praktische Anleitungs- und Ratgeber-
buch für alle Karten- u. Wanderfreunde
von Ernst Klotz
Preis nur 50 Pf.

Unentbehrlich
für jeden Wanderer,
der in kürzester Zeit
das Kartenlesen be-
herrschen will, um sich
mit Hilfe der Karte
im Gelände zurecht-
zufinden.
Ein Urteil von Vielen:
"Nach eingehender Durch-
sicht haben wir das Werk-
chen als durchaus klar und
leichtfasslich erkannt u. kön-
nen es als sehr empfehlens-
wert bezeichnen."
Leumarkklub, Frankfurt a. M.
Vorrätig bei:
G. W. Zaiser,
Buchhandlung Nagold.

Für Hundebesitzer
empfehle ich nachstehende Gebrauchs-
gegenstände in großer Auswahl:
Maulkörbe, Halsbänder
mit Schild u. Marken z. Namen,
Beißchen, gewöhnliche u.
Jagdlein mit Karabiner,
:: Geschirre usw. ::
in gewöhnl. und feiner Ausführung.
Carl Hölzle,
Zattlermeister.

in Verbindung mit
Fayence-Porzellan
und Glas.
Kuchenplatten
Brotkörbchen
oval und rund
Butterdosen
sind neu eingetroffen bei
Herm. Knodel,
Nagold.

**Metall-
Waren**

Ein guterhaltener
**Schreiner-
Werkzeug**
ist zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

**Pulze
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautausschlägen, wie Missef-
fungen, Bläschen, Gesichtsröte usw. durch
tägliches Waschen mit
**Steifenpferd
Leerschweifel-Seife**
v. Her. mann & Co., Radebeul
St. 50 A., bei **Louis Bäkle.**
Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Nagold.
Geburten: Clara Frida, Tochter des Georg
Julius Brenner, Kettenmachers hier,
den 17. August.

Wir sind
morgen Samstag, den 23. August ds. Js.,
im Gasthof zur „Post“ Zimmer Nr. 10
von 11 bis 1 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Co. in Horb,
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Nagold.
Prima durchreifen
**Limburger
Käse**
solange Vorrat per Pfund
A. —.35 bei Entnahme
von 1 Loibchen u. mehr
Berg & Schmid.

Nagut

Geflügelfutter, wodurch zu jede
Jahreszeit ungläublich viele Eier
sogar ganz ohne freien Auslauf er-
zielt werden, sowie
Rüchensfutter
empfehl:

Friedrich Schmid, Nagold.
**E. von Leistner, Geflügelzucht-
lehranstalt und Haushaltungsschule,**
Reggendorf in Oberfranken schreibt:
Wollen Sie so freundlich sein und
mir 1 Ztr. Nagut gebrauchsfertig
senden. Ich habe hier bereits im
Verein das Futter bekannt gemacht.
Für die Mitglieder habe ich in meiner
Versuchsvollere 8 Hühner mit Nagut
und 8 nebenan der gleichen Rasse
tabelmäßig gefüttert und dadurch ein-
wandfrei bewiesen, welche hohe Nut-
zeigenschaft Ihr Nagut besitzt. Ich
werde im Interesse der guten Sache
noch weitere Versuche anstellen und
gebe in kleinen Mengen an die be-
kannnten Züchter ab. Auch bei meinen
Vorkingenten habe ich eine außer-
ordentliche Legetätigkeit beobachtet,
die bezüglich der Befruchtung im
richtigen Verhältnis steht.

Nagold.
Alle Handfrauen
kaufen Triumph-Mödel-Puh
50 „Wunderschön“ 50
Stets sauberste, prächtige Möbel.
Zu haben bei: **Fr. Schmid, Kfm.**

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 26.
Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württ. Notenbank.
Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postfachamt Stuttgart.
Annahme von Sparanlagen und Depositionsgeldern von jedermann. Zins-
fuß 4-4 1/2% je nach Vereinbarung.
Abgabe von Darlehen, zu billigen Zinsen.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Conto, kostenlose Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's
etc. bei billiger Berechnung.
Erledigung von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen.
Eindlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effekten etc.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsjahr.
Vermittlung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankkäufe unter Selbstverschluß
der Käufer, je nach Größe a. 6.—, 8.— und 10.— pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.
Kurse vom 21. August 1913.

Festverzinsliche Werte.		Aktien.	
4 1/2% Dtsche. Reichsanl. umh. 1925	98.50	4 1/2% Ung. Staats-Rente v. 1910	82.20
4 1/2% Württ. Staatsanl. „ 1921	97.50	4 1/2% Rumän. Staatsb. 1. 1916	97.—
3 1/2% „ „ u. 1903	82.20	4 1/2% Russ. Staatsanl. v. 1902	90.20
3% „ „	76.—	Eisenbahn-Prioritäten.	
4 1/2% Preuß. Schatzanl. f. 1917	97.20	4 1/2% Dtsche. Eisenb. Ges.	100.—
1. Preß. Landesban. Bk. u. 1923	97.20	4 1/2% „ „ rüch. a. 100%	100.—
4 1/2% Württ. Hyp. Bk. unk. 1920	96.—	4 1/2% „ „ Heuerfr. Kohl. Elisabeth-Bahn	—
4 1/2% Württ. Cred. Ver. „ 1923	96.50	3 1/2% „ „ Raab Odbn. Cörol.	74.10
4 1/2% Dtsch. Hyp. Bk. „ 1922	97.40	4 1/2% „ „ Kronprinz Rudolfsbahn	—
4 1/2% Münch. Vereinsbk. S. 32-35	96.80	4 1/2% „ „ Wladikawkas umh. 1922	93.60
4 1/2% Südd. B. Cred. Bk. u. 1922	97.00	Banken.	
4 1/2% Rhein. Hyp. Bk. „ 1923	96.50	Deutsche Bank	214.90
4 1/2% Frank. Hyp. Cred. S. 48	94.20	Disconto-Gesellschaft	182.05
Industrieobligationen.		Dresdener Bank	148.20
4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda- u. 1915	100.40	Oest. Credit-Anstalt	197.—
4 1/2% „ „ H. Lang Obl. rüch. a. 100% 1922	100.—	Hamb. Bodenf.	138.75
4 1/2% „ „ Hohenlohermerke Obl. „ 1917	98.20	Nordd. Lloyd	116.75
4 1/2% „ „ Dtsche. Lieber. St.-Bef. Obl. rüch. a. 100% u. 1918	102.—	Hansa Dampfschiff.-Ges.	293.50
Ausländische Staatsanleihen.		Allgem. Elect. Ges.	240.20
4 1/2% Oester. Staatsrente u. 1918	93.10	Dtsch. Lagerb. Bgm.	143.60
4 1/2% „ „ Ung. Staatsanleihen „ 1923	90.60	Reichsbankdiskont 0%	

Most-Äpfel

- prima französische er-
● halte Anfangs bis Mitte
● Oktober einige Waggons
● ebenso I. Qualität
- **Safelobst**
- und sehr günstigen Be-
● stellungen entgegen

M. Keck
Obst- Gemüse- u. Eier-Handlung.
Nagold. Telefon 76.

Nagold.
Schöne
**Weiß- u. Blau-
Krauthäuptle**
sowie
neues selbsteingemachtes
Sauerkraut
empfiehlt
G. Raaf,
Handelsgärtner.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser